

## Die Betrachtung am Wochenende

# Rollt nun die Klagewelle?



Von HAIKE WERFEL

Es schien ein Kampf von David gegen Goliath zu sein. Doch am Mittwoch kam es im Wismarer Amtsgericht zum Vergleich zwischen einem Anwohner und dem Chef von German Pellets.

Seit Jahren führt der Betrieb des Pelletswerkes zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Lebensqualität der Bewohner in unmittelbarer Nachbarschaft. Mir stellt sich beim Vorbeifahren jedesmal die Frage, wie man den Bau der lärmenden Anlagen und qualmenden Schlote fast vor den Fenstern der Anwohner genehmigen konnte. Nach und nach musste das Unternehmen in den vergangenen



Jahren Umweltauflagen erfüllen. Unerklärlich ist, wie trotz der gravierenden Mängel immer wieder neue Fristen gestattet wurden. Dieses Augenzudrücken ist undenkbar, wenn mein Auto die Abgasnorm nicht einhält.

Weil die Immissions- (Lärm) und Emissionswerte (Staub) mehr als zwei Jahre lang überschritten wurden, erzielte ein Anwohner nun Erfolg vor Gericht. 20 000 Euro Ausgleich mögen viel erscheinen,

doch angesichts der Belastung für die Menschen und des Wertverlustes der Immobilie ist dies nur ein kleiner Trost. Aber sicher auch Ansporn für andere Betroffene, für nervenden Lärm, Dreck, Geruch auf diese Weise eine angemessene Wiedergutmachung zu erhalten.

Klar, gerade in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sind krisenfestere Unternehmen in der Region wichtig. Aber einseitige Bevorzugung wirtschaftlicher Interessen zu Lasten der Menschen kann und darf es nicht geben. Das zu verhindern, gibt es Gesetze wie das Bundesimmissionsgesetz, die die Menschen und die Umwelt schützen sollen und die einzuhalten sind. Und wenn Übergangsfristen im Interesse der Wirtschaft gewährt wurden, dann sind nun aber Messungen zur Einhaltung der Grenzwerte nötig.

Dass German Pellets auf dem richtigen Weg zu sein scheint, formulierte der Kläger so: „Wie es jetzt ist, lässt es sich aushalten.“ Aber zwischen Aushalten und Wohlfühlen liegen eben Welten.